

The SPD logo consists of the letters 'SPD' in white, bold, sans-serif font, centered within a solid red square.

**SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS**  
*ORTSVEREIN OSTSTEINBEK-HAVIGHORST*



# UNSER PLAN FÜR OSTSTEINBEK

*WAHLPROGRAMM ZUR  
KOMMUNALWAHL 2018*

A smaller version of the SPD logo, featuring the letters 'SPD' in white on a red square background.

**BESSERE IDEEN FÜR OSTSTEINBEK**  
*VORAUSSCHAUEND. FÜR ALLE. ZUVERLÄSSIG SEIT 1892.*



## LIEBE OSTSTEINBEKERINNEN UND OSTSTEINBEKER,

2013 hatte die Oststeinbeker SPD das beste Wahlergebnis ihrer Geschichte. CDU, OWG und FDP haben Stimmen und Sitze verloren, die CDU ihre absolute Mehrheit, wir haben knapp 7% hinzugewonnen. Dieses große Vertrauen hat uns fünf Jahre lang wirklich angetrieben.

Wir haben wie keine andere Partei in Oststeinbek politische Initiative ergriffen und die öffentliche Debatte geprägt. Vor allem haben wir alles, was wir taten oder tun wollten, offen kommuniziert und mit Ihnen diskutiert. Noch nie konnten Sie das besser merken als jetzt gerade: Während alle anderen Parteien seit Mitte März hektisch darum bemüht sind, ihre Internet-Seiten auf Vordermann zu bringen, ihre Facebook-Auftritte zu erneuern bzw. erstmals zu füllen und ihre (vermeintlichen) Erfolge herauszustellen, haben wir das einfach fünf Jahre lang gemacht.

Viele Bürgerinnen und Bürger haben uns für diese Arbeit gelobt, weil unsere Website über Jahre die einzige Quelle in Oststeinbek war, aus der man Informationen über die Kommunalpolitik ziehen konnte. Bei zahlreichen extrem kontrovers diskutierten Themen waren wir die einzigen, die überhaupt den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern gesucht haben. Wir haben bei mehreren sehr gut besuchten Bürgerveranstaltungen der SPD-Fraktion gemerkt, dass es nicht weh tut, miteinander zu reden – auch wenn man nicht einer Meinung ist

(Stichworte: Flüchtlingsunterbringung, Seniorenwohnungen, Straßenausbau). Zudem haben wir in der Gemeindevertretung immer wieder dafür gesorgt, dass Themen öffentlich auf Bürgerversammlungen oder ähnlichen Veranstaltungen diskutiert werden und nicht im stillen Kämmerlein geplant werden. Unserem jahrelangen Drängen ist es zu verdanken, dass mittlerweile alle Sitzungsunterlagen auf der Website der Gemeinde in einem Ratsinformationssystem veröffentlicht werden. Uns war und ist vor allem wichtig, dass alle wissen (oder zumindest: wissen *können*, wenn sie wollen), was gerade im Ort passiert, damit die Arbeit der Gemeindevertretung keine geschlossene Gesellschaft bleibt. Wir glauben, dass uns das gut gelungen ist. Es muss aber noch besser werden!

Unser Team besteht aus fachlich sehr kompetenten, vielfach langjährig erfahrenen Oststeinbekerinnen und Oststeinbekern aller Generationen und aller Berufsgruppen. Wir vertreten nicht unsere privaten Interessen, sondern gestalten einen attraktiven Ort für alle Bürgerinnen und Bürger. Fast die Hälfte der SPD-Fraktion besteht aus parteilosen Bürgerinnen und Bürgern – das unterstreicht unsere Sachorientierung, Eigenständigkeit und Unabhängigkeit. Personal-Querelen wie im Vorstand der CDU (und die sich daran anschließende Gründung der sogenannten Grünen) oder in der zerfallenen OWG-Fraktion (Abspaltung eines Gemeindevertreters aus der Fraktion)

haben die geordnete politische Arbeit im Ort in den letzten Jahren erheblich erschwert.

Jede Ausschuss-Sitzung wird bei uns professionell in kleinen Teams vorbereitet. Wir treffen in den Ausschüssen keine spontanen Bauchentscheidungen sondern haben uns fachlich gut vorbereitet; für wichtige Themen werden bei uns jedes Jahr mehrtägige Klausurtagungen durchgeführt.

Bei uns ziehen alle an einem Strang, weil wir eine gute und offene Diskussions- und Arbeitskultur haben. Entscheidungen werden bei uns im Team getroffen, nicht von Einzelnen. Unsere Fraktionssitzungen sind grundsätzlich öffentlich für Interessierte. Kurzum: Wir sind die Bürger(innen)initiative für Oststeinbek.

Auch inhaltlich haben wir die entscheidenden Zukunftsthemen angepackt: Wo sollen alte Menschen wohnen, die ihre Treppen nicht mehr steigen können oder mit ihrem großen Garten überfordert sind? Wo sollen junge Menschen wohnen, die sich kein Einfamilienhaus für 600.000,- Euro leisten können? Diese ganz elementaren Fragen des Lebens haben wir konsequent zum Wohle unseres Ortes verfolgt. Niemand außer uns (und der FDP) hat die gesamte Wahlperiode für sinnvolle Seniorenwohnungen gekämpft und Lösungen geliefert. Die CDU hat nur ein reines Eigentums-Projekt vorgestellt, das völlig am Bedarf vorbei ging.

Niemand außer uns (und der FDP) hat sich dafür interessiert, wie man junge Menschen mit bezahlbaren Mietwohnungen im Ort halten kann. Wir haben uns offen den Herausforderungen gestellt. CDU und OWG hingegen ignorieren sämtliche nachgewiesene Effekte der Demografie: Oststeinbek überaltert, schon heute ist die Bevölkerung so alt wie in keinem Nachbarort. Zudem wandern die jungen Menschen ab: Die Zahl junger Frauen in einem Alter, in dem man normalerweise Kinder bekommt, sinkt stetig. Unsere Kitas und die neue Schule werden zunächst noch gut ausgelastet sein, aber dann immer leerer werden, wenn wir jetzt nicht umsteuern.

All' das ist schwarz auf weiß in Gutachten nachgewiesen, auch die Gemeindeverwaltung weist darauf

ständig hin. Die Antwort von CDU und OWG lautet: ignorieren, abschotten und abwarten. Mit haarsträubenden Argumenten wird verhindert, dass die Oststeinbekerinnen und Oststeinbeker von Fördergeldern des Landes im sozialen Wohnungsbau profitieren. Obwohl mehrere Investoren geförderten Wohnungsbau realisieren wollen (und das auch in den Nachbarkommunen funktioniert), wird behauptet, dies sei wirtschaftlich nicht möglich. Neue Wohngebiete werden ohne Sinn und Verstand verhindert oder zu reinen Senioren-Vierteln gemacht, mit der Begründung, man wolle kein „zweites Mümmelmannsberg“ schaffen. Wir wissen nicht, wen oder was CDU und OWG in diesen Zukunftsfragen vertreten wollen – die Interessen der heutigen Bürgerinnen und Bürger und der künftigen Generationen sind es jedenfalls nicht. Das hat auch viele CDU-Anhänger verärgert.

Wenn Sie sich sachorientierte, zukunftsfähige, transparente und verlässliche Politik für alle wünschen, müssen Sie handeln und die Mehrheiten in der Gemeindevertretung ändern. Einen attraktiven Ort im Grünen mit Lebensqualität für alle Generationen gibt es nur mit einer noch stärkeren SPD Oststeinbek. Bitte gehen Sie zur Kommunalwahl und geben Sie Ihre beiden Stimmen der Oststeinbeker SPD.

Herzliche Grüße

Christian Höft

(Fragen? Schreiben Sie uns! [christian.hoeft \[ätt\] spd-oststeinbek.de](mailto:christian.hoeft@spd-oststeinbek.de))



## **A. WORAUF WIR STOLZ SIND**

## **B. THEMEN**

- 1. FAMILIENFREUNDLICHES OSTSTEINBEK**
- 2. WOHNEN IN OSTSTEINBEK**
- 3. MOBILITÄT IN OSTSTEINBEK**
- 4. GRÜNES OSTSTEINBEK**
- 5. BÜRGERGEMEINDE OSTSTEINBEK**
- 6. FINANZIELL SOLIDES OSTSTEINBEK**

# A. WORAUF WIR STOLZ SIND

Die beste Wahlwerbung ist das, was man getan hat – nicht das, was man verspricht. Die SPD Oststeinbek macht ihre Hausaufgaben kontinuierlich während der gesamten Wahlperiode. Wir verfallen darum nicht in Hektik, wenn die Kommunalwahl naht.

Diese Liste umfasst nicht nur Erfolge, sondern auch erfolglose Initiativen. Das liegt daran, dass wir keine eigene Mehrheit in der Gemeindevertretung haben. Gute Ideen waren und sind zu ihrer Verwirklichung stets auf Stimmen der OWG oder CDU angewiesen. Viele wichtige und sinnvolle Projekte scheitern deshalb. Sie haben am 6. Mai die Möglichkeit, das zu ändern!

- Die SPD-Fraktion hat eine Kultur, die solide, professionelle politische Arbeit für den Ort ermöglicht.
- Wir haben keinen „Parteizwang“, uns geht es um den Ort. Die Hälfte unseres Teams ist nicht Mitglied der SPD. Dennoch ziehen alle an einem Strang.
- Wir haben viele Frauen im Team und Menschen jeden Alters und aller Berufsgruppen. So können wir die Interessen aller Bevölkerungsgruppen vertreten.
- Unser Team ist durch gegenseitige Sympathie, Respekt und Interesse an der Sacharbeit geprägt. Vermutlich deshalb haben wir – anders als z.B. CDU und OWG – keine ständigen Personalquerelen, keine Vorstands- und Fraktionsaustritte, die die politische Arbeit im Ort lähmen.
- Die SPD-Fraktion berichtet regelmäßig auf Website und Facebook über ihre Arbeit und aktuelle Vorgänge im Ort.
- Wir sind die einzige Fraktion (neben der FDP), die sich in den vergangenen fünf Jahren konsequent für bezahlbare Wohnungen für Senioren und junge Leute eingesetzt hat. Von

Beginn an haben wir die Vorschläge des Seniorenbeirats unterstützt. CDU und OWG haben leider vielversprechende Projekte immer wieder blockiert und stattdessen vermeintliche Alternativen vorgeschlagen, die am Bedarf der Bürgerinnen und Bürger vorbei gingen.

- Nachdem das Wohngebiet Breedenweg von CDU und OWG verhindert wurde, haben wir im Dezember 2017 dafür gesorgt, dass das Seniorenwohngebiet Willinghusener Weg auf die Agenda kommt und ein konkreter Beschluss zur Aufstellung des Bebauungsplans gefasst wird. Zuvor haben wir das Projekt in die Öffentlichkeit gebracht und auf mehreren gut besuchten Veranstaltungen mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert. Das Projekt am Willinghusener Weg wird das einzige, das zugleich Eigentumswohnungen, geförderte Mietwohnungen und normale (frei finanzierte) Mietwohnungen bietet.
- Im März 2018 haben wir in einer sehr gut besuchten Podiumsdiskussion alte und junge Oststeinbekerinnen und Oststeinbeker zu Wort kommen lassen, die den Ort wegen der Wohnungsknappheit verlassen mussten. Die Wohnungswirtschaft stellte auf der Veranstaltung dar, dass bezahlbarer Wohnraum machbar und dringend erforderlich ist.
- Im März 2018 haben wir versucht, die Wohngebiete Brückenstraße und Willinghusener Weg auch für Menschen unter 60 zu öffnen – das scheiterte am Widerstand von CDU und OWG!
- Im Februar 2017 haben wir nach Gesprächen mit Bürgerinitiativen dafür gesorgt, dass für das Neubaugebiet Willinghusener Weg die nördliche Erschließung über den Willinghusener Weg geprüft wird. Mittlerweile ist diese auch so vorgesehen und beschlossen. So konnten wir erreichen, dass Hamburger

Kamp und Hansetor nicht noch stärker durch Autoverkehr belastet werden.

- Bereits im Februar und Juni 2014 haben wir mit Anträgen dafür gesorgt, dass die Oststeinbeker Kommunalpolitik durch Fachvorträge über die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung sowie die rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen des sozialen Wohnungsbaus informiert werden.
- Im Juni 2016 haben wir gemeinsam mit Seniorenbeirat und OWG dafür gesorgt, dass die Ortsmitte nicht leichtfertig für undurchdachte Bauprojekte geopfert wird. Die CDU hatte vor, auf dem Rathaus-Parkplatz und Teilen des Obstbaum-Gartens des Kratzmann'schen Hofes einen massiven, viergeschossigen Wohnblock mit Eigentumswohnungen bauen. Dieses Projekt ging jedoch an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger vorbei, da es keine Mietwohnungen für Senioren beinhaltete. Außerdem wären viele Stellplätze für Anwohner und Besucher des Kratzmann'schen Hofes verloren gegangen. Die CDU versucht im Wahlkampf übrigens, diese aus sachlichen Gründen von allen Beteiligten abgelehnte Fehlplanung als ein gelungenes Konzept zur Lösung der Oststeinbeker Wohnungsprobleme zu verkaufen.
- Im März 2017 haben wir uns nach Gesprächen mit Anwohnern dafür stark gemacht, dass das Neubauprojekt an der Möllner Landstraße (gegenüber dem Rathaus) zur Umgebung passt und die benachbarten Reihenhäuser nicht verschattet.
- Im Februar 2014 haben wir beantragt, jährlich 20.000,- Euro für barrierefreie Fußwege bereit zu stellen. Der Seniorenbeirat hatte zuvor an zahlreichen Stellen im Ort festgestellt, dass unnötige Ecken und Kanten verhindern, dass man sich mit dem Rollator oder Rollstuhl gut fortbewegen kann.
- Wir setzen uns seit Jahrzehnten für qualitativ hochwertige und bezahlbare Kinderbetreuung ein. Unserem intensiven Einsatz ist

es mit zu verdanken, dass es eine Vollbetreuung im Hort gibt. Wir haben zudem maßgeblich und gegen Widerstände dafür gesorgt, dass die neue KiTa Meessen gebaut wurde.

- Wir haben im März 2015 – ohne Erfolg – dagegen gekämpft, dass CDU und OWG eine Billig-Kinderbetreuung in einer neuen Ganztagschule ermöglichen (auch wenn glaubhaft beteuert wird, dass das nicht geplant sei – es wird künftig möglich sein, und allein das ist nicht gut). Wir haben weiterhin einen hochwertigen, aber bezahlbaren Hort gefordert. Kosteneinsparungen im Gemeindehaushalt durch Qualitätsminderungen in den Kitas haben wir abgelehnt.
- Als CDU und OWG die KiTa-Gebühren im Juni 2016 um bis zu 23% erhöhen wollten, haben wir gemeinsam mit den Eltern Druck ausgeübt und dafür gesorgt, dass die Nutzer nicht für Leerstände in Mithaftung genommen werden. Vermutlich war es dieser bitteren Erfahrung geschuldet, dass sich die CDU dann im Sommer 2017 überraschend für niedrigere Kita-Beiträge in Krippe und Elementarbereich eingesetzt hat, die auch einstimmig beschlossen wurden (15% Senkung).
- Auf Antrag der SPD-Fraktion im Finanzausschuss im Mai 2017 wurde die Gebührensenkung in den Kitas auch *dauerhaft* beschlossen – die CDU hatte lediglich eine befristete Senkung für ein Jahr beantragt.
- Durch den Antrag der SPD-Fraktion wurde im Oktober 2017 ebenfalls eine Senkung der Gebühren für den Hort beschlossen. Hier hatte die CDU keine Senkung beantragt.
- Zu Beginn der Wahlperiode wollten CDU und OWG wegen des damals von der Gemeindeverwaltung bemängelten Schieflege des Haushaltes (sog. strukturelles Defizit) und der drohenden Mehrbelastung durch das Finanzausgleichsgesetz die „freiwilligen Leistungen“ der Gemeinde – also alles, wozu sie nicht gesetzlich verpflichtet ist – auf den Prüfstand stellen. Die SPD-Fraktion hat sich immer dafür stark gemacht, nicht einfach bei

sozialen Einrichtungen und Vereinen und Verbänden zu sparen, sondern ein ganzheitliches Konzept zur Haushaltssanierung zu etablieren, das auch die Verwaltung selbst beinhaltet. Wenn der Haushalt saniert wird, müssen alle Bereiche auf den Prüfstand. Zu einer Kürzung der Zuschüsse für die Vereine ist es nicht gekommen.

- Im Juni 2014 haben wir unter dem Eindruck eines stark nachgefragten Hortes beantragt, eine Arbeitsgruppe zur nachschulischen Kinderbetreuung einzusetzen, um die Kapazitätsprobleme zu lösen.
- Im Januar 2016 haben wir beantragt, die Eltern und die Kinder an den Planungen für den Schulneubau zu beteiligen.
- Im November 2013 waren wir die ersten, die gefordert haben, einen Neubau der Grundschule als Alternative zu einer Sanierung zu prüfen.
- Im Oktober 2016 haben wir uns für konkrete Verbesserungen bei der Sicherheit des Schulwegs eingesetzt. In einem Antrag für den Bauausschuss haben wir vier Punkte gefordert: Tempo 30 vor der Kita Stormarnstraße, eine für Kinder sichere Ampelschaltung („Rundum-Grün“) an der Kreuzung MöLa/Stormarnstraße, einen Linksabbieger-Grünpfeil an derselben Kreuzung für aus Glinde kommende Autos und eine Verlängerung der Grünphasen an den Fußgängerampeln.
- Bereits im November 2012 haben wir ein umfangreiches Konzept für sichere Rad- und Fußwege vorgelegt, von dem schon vieles umgesetzt wurde.
- Im Februar 2014 haben wir mit einem Antrag dafür gesorgt, dass die zuvor für den Autoverkehr geöffnete Feldmark wieder gesperrt wird und nur Landwirten und Anliegern offensteht.
- Wir haben uns ebenfalls erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Scheune des Kratzmann'schen Hofes erhalten bleibt.

- Als die CDU im März 2017 das neue Sportsfreund-Fitness-Center im Gewerbegebiet vergraulen wollte, haben wir auf einen konstruktiven Dialog gesetzt – sowohl mit den Sportsfreunden als auch mit dem MediTerrain. Wir haben dafür gesorgt, dass das Thema in den Medien und der öffentlichen Debatte präsent wurde. So konnte letztlich der Bebauungsplan geändert werden. Das Center hat kürzlich eröffnet.
- Wir haben uns 2013 dafür eingesetzt, dass das MediTerrain erweitert werden konnte.
- Wir haben uns in der sog. Flüchtlingskrise 2015 vehement dafür eingesetzt, dass die Geflüchteten in kleinen, verteilten Wohngruppen unter guten und menschlichen Bedingungen untergebracht werden. Die Anschaffung von stigmatisierenden und hässlichen Wohncontainern (z.B. auf dem Sportplatz Havighorst) haben wir stets abgelehnt.
- Auch eine Nutzung der Lagerhalle Langstücken als Großunterkunft wollten wir nicht. Als hier die Anwohner in Sorge waren, sind wir als einzige darauf eingegangen und haben in einer Veranstaltung mit ihnen darüber gesprochen. Wir haben zudem ein umfassendes Betreuungskonzept für diese Unterkunft beantragt.
- Wir haben beantragt und durchgesetzt, dass alle in Oststeinbek ankommenden Geflüchteten ab dem ersten Tag Deutsch lernen können, die Volkshochschule hat Sprachkurse entwickelt. Auf unseren Antrag im November 2014 wurden 15.000,- Euro jährlich für die Flüchtlingshilfe sowie 7.200,- Euro jährlich für einen Minijob in der Flüchtlingshilfe bereitgestellt.
- Als das Thema Straßenausbaubeiträge im Juni 2016 hochkochte (Ostlandstraße), haben wir sofort mit den Bürgern gesprochen, einen Stopp der Ausbaumaßnahmen und die Einrichtung einer Arbeitsgruppe mit Bürgern beantragt und sachgemäße Lösungen vorgeschlagen.

- Anstatt den Bürgerinnen und Bürgern unseriöse Versprechungen von angeblich kostenlosen Straßensanierungen zu machen, haben wir konkrete Probleme zum Straßenausbau gelöst: Durch unsere Initiative wurde 2017 die Möglichkeit geschaffen, Straßenausbaubeiträge in Raten auf 20 Jahre zu zahlen, so dass hohe Einmal-Belastungen kein Thema mehr waren. Im Dezember 2017 haben wir außerdem eine Resolution entworfen, mit der die Landesregierung aufgefordert wird, die Straßenausbaubeiträge der Bürgerinnen und Bürger zu übernehmen. Dies sollte in einer damals gestarteten, breiten Initiative zahlreicher Kommunen mit der Rückendeckung sämtlicher kommunaler Spitzenverbände geschehen. CDU und ÖWG lehnten die Resolution ohne nachvollziehbare inhaltliche Begründung ab.
- Im November 2014 haben wir – da der Jugendbeirat mehrmals nicht zustande kam – beantragt, neue Formen der Jugendbeteiligung zu testen. Daraufhin fand die erste Jugendversammlung Oststeinbeks statt.
- Bei der Diskussion zur derzeit laufenden Oststeinbeker Zukunftsplanung (Flächennutzungsplan) haben wir als einzige Fraktion wichtige inhaltliche Impulse gegeben und Vorschläge in die Arbeitsgruppen eingebracht. Nur durch unsere Hartnäckigkeit wurde im September 2016 eine über das vorgeschriebene Maß hinaus gehende Bürgerbeteiligung beschlossen (und später auch in einer Abendveranstaltung durchgeführt). Wir hatten eigentlich vorgeschlagen, die Bürger noch intensiver zu beteiligen, weil man so ein komplexes Thema nicht an einem Abend diskutieren kann.
- Im November 2016 haben wir einen umfassenden Aufgabenkatalog für ein Konzept zur Lösung der Verkehrsprobleme in Oststeinbek entwickelt. Das Verkehrskonzept wird im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans von einem Ingenieurbüro erarbeitet und die Politik sollte Aufträge für das Büro formulieren.

# B. THEMEN

## 1. FAMILIENFREUNDLICHES OSTSTEINBEK

### DIE HERAUSFORDERUNG

- Beruf und Kindererziehung sind persönliche, organisatorische und finanzielle Herausforderungen. Die Kita-Gebühren sind im Vergleich mit Nachbarkommunen noch immer hoch.
- Es gibt derzeit zu wenig Krippenplätze (im letzten Vergabeverfahren erhielten 10 Kinder keinen Platz), eine Tagespflegestelle wurde im Januar 2018 geschlossen.
- Die Angebote für Jugendliche im Ort liegen am äußersten Ortsrand und sind schlecht erreichbar.
- Die Spielplätze im Ort wurden lange vernachlässigt und sind teilweise unattraktiv.

### UNSERE LÖSUNG FÜR DIE ZUKUNFT

- Oststeinbek unterstützt die Verbindung von Familie und Beruf. Die Gemeinde bietet gute und bezahlbare Kinderbetreuung für alle, die sie wollen. Die SPD bleibt der Garant für gute und bezahlbare Kita-Plätze. Unser Ziel ist die beitragsfreie Kita von Krippe bis Hort – das geht natürlich nur mit Unterstützung des Landes.
- Wir werden eine zusätzliche Krippengruppe einrichten, damit alle Kinder betreut werden können.
- Kitas bieten hohe Flexibilität und erlauben Notbetreuungen sowie das spontane Zubuchen von Stunden.

- Die Ferienschlusszeit wird auf maximal 14 Tage begrenzt. Die Qualität der Kinderbetreuung wird dabei nicht durch eine Veränderung des Betreuungsschlüssels verschlechtert.
- Wir wollen Wahlfreiheit zwischen dem pädagogisch hochwertigen Hort und der künftigen Ganztagschule erhalten. Die Ganztagschule darf kein Kostensparmodell für die Gemeinde werden. Wir wollen keine reine „Aufbewahrung“ für die Kinder. Jedes Kind muss die Betreuung und Förderung erhalten, die es braucht.
- Wir kümmern uns verstärkt um Spielplätze und schauen, ob es Bedarf und eine geeignete Fläche für einen neuen Platz gibt.
- Das Jugendzentrum Oststeinbek bleibt erhalten. Wir wollen es aber langfristig nicht mehr an den Ortsrand drängen, sondern in die Mitte des Ortes holen.

## 2. WOHNEN IN OSTSTEINBEK

### DIE HERAUSFORDERUNG

- Menschen leben immer länger. Dadurch bleiben Häuser länger bewohnt. Mehr Menschen brauchen barrierefreie Wohnungen und Pflegeangebote. Mehr Menschen können ihre Treppen nicht mehr steigen oder sind von Haus und Garten überfordert. Senioren leben zunehmend allein. In Oststeinbek gibt es bereits heute fast keine passenden Wohnungen für alte Menschen, es gibt überwiegend Einfamilienhäuser im Ort. Senioren, die 40 Jahre ihres Lebens in Oststeinbek und Havighorst verbracht haben, müssen im Alter nach Glinde oder Hamburg ziehen. Nachweislich werden viele kleine Wohnungen für Alleinstehende gebraucht.
- Alle wollen in die Metropolregion. Viele Menschen wollen in Oststeinbek wohnen. Wohnungen und Häuser, insbesondere für junge Menschen, sind knapp. Darum steigen die Mieten und die Immobilienpreise explodieren. Viele junge Leute müssen Oststeinbek und Havighorst darum verlassen und ziehen nach Glinde oder Hamburg. Die Zahl der jungen Frauen in Oststeinbek ist deutlich gesunken. Nach aktuellen Gutachten wird die Zahl der Kinder im Ort daher immer weiter zurückgehen, wenn nicht gehandelt wird.
- Viele Oststeinbekerinnen und Oststeinbeker sind nicht wohlhabend. Es gibt einen wachsenden Bedarf für bezahlbare Wohnungen, der nicht ansatzweise gedeckt werden kann. Auf der Warteliste für öffentlich geförderte Wohnungen stehen derzeit ca. 150 Personen.
- Wie sich der Ort in den nächsten 30 Jahren entwickelt, weiß niemand genau. Aber um Entwicklungen steuern zu können, sind vorbereitende Planungen und

Entwicklungspotenziale für Wohngebiete im Flächennutzungsplan nötig.

### UNSERE LÖSUNG FÜR DIE ZUKUNFT

- Ein gutes Miteinander von Alt und Jung ist die Zukunft unseres Ortes! Senioren sind eine Bereicherung für den Ort – sie dürfen nicht in gesonderte Seniorenquartiere oder Nachbarorte abgeschoben werden. Jung und Alt leben gerne gemeinsam in Oststeinbek. Es gibt künftig ausreichend geeignete Wohnungen für alte und junge Menschen, insbesondere auch kleine Wohnungen für Alleinlebende. Familien und Singles jeden Alters können in Oststeinbek leben. Wer seinen Garten oder das Treppensteigen nicht mehr schafft, findet passende Wohnangebote im Ort.
- Wohnquartiersnahe Unterstützungs- und Pflege-Angebote für ältere Menschen sind vorhanden. Zum Beispiel nach dem Bielefelder Modell (selbstbestimmtes Wohnen mit Versorgungssicherheit ohne Betreuungspauschale).
- Spezielle bezahlbare Angebote für die Mobilität älterer Menschen stehen zur Verfügung (z.B. Fahrdienste oder ein Bürgerbus in Kooperation mit der Gemeinde).
- Die Gemeindeverwaltung bietet weiterhin bürgernahen Service vor Ort.
- Es gibt bezahlbare (öffentlich geförderte) Wohnungen für alle Altersgruppen – auch für junge Leute! Diese werden ordentlich und attraktiv konzipiert und gebaut, so dass gut gemischte Quartiere entstehen, die zur Bebauungsstruktur Oststeinbeks passen (natürlich keine Hochhäuser). Dass dies entgegen der irreführenden Aussagen anderer Fraktionen möglich ist, beweist die

Wohnungswirtschaft in umliegenden Kommunen und auch in Oststeinbek (zwei Objekte werden gerade realisiert). Millionen Euro Fördermittel des Landes stehen bereit. Auch eigene Flächen kann die Gemeinde dafür bereitstellen, z.B. an der Brückenstraße und am Langstücken, wo eine leere Lagerhalle auf sinnvolle Nutzung wartet. Wir werden auf einen schnellstmöglichen Abriss der Lagerhalle am Langstücken hinwirken und den Bau von Wohnungen anschieben, die zum Ortsbild passen.

- Oststeinbek schafft die Möglichkeit, in überschaubarem Maße Wohnraum zu bauen und wächst organisch. Wir stellen uns den schrittweisen Bau von etwa 40 Wohnungen pro Jahr vor, das wären bis 2030 insgesamt 470 Wohnungen (in Oststeinbek und Havighorst zusammen). Das entspricht dem nachgewiesenen Bedarf. Hierbei soll es sich zur Hälfte um kleine Wohnungen für Alleinlebende handeln, so dass die Grenze von 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern nicht überschritten wird. Oststeinbek soll keine Stadt werden.
- Auch in Havighorst werden Wohnungen für Senioren und junge Menschen gebraucht. Wir wollen hier bis zu 50 Mietwohnungen im Zeitraum bis 2030 schaffen. Dafür bieten sich u.a. sehr gut die jetzigen Flächen des Bauhofes und der Feuerwehr an.
- Wenn die Senioren-Wohngebiete Wilinghusener Weg und Brückenstraße nach einer Vermarktungszeit von 6 Monaten nicht ausgelastet sein sollten, fordern wir eine Öffnung auch für junge Menschen, um einen guten Generationenmix zu bekommen.
- Sofern ein Teil des alten Schulgeländes nach dem Neubau nicht mehr für die Schule benötigt wird, wollen wir dort den Bau von zur Umgebung passenden Wohnhäusern ermöglichen.
- Innenverdichtung ist keine Patentlösung. Die Bebauung von Gärten und innerörtlichen

Grünflächen oder Abriss von Häusern und Errichtung höherer und breiterer Häuser an der gleichen Stelle verändern das Ortsbild stark und lassen Gärten schrumpfen. Das bemerken zahlreiche Bürgerinnen und Bürger derzeit in ihrer Nachbarschaft. Außerdem entstehen auf den Flächen ehemaliger Einfamilienhäuser fast nie kleinere seniorengerechte Wohnungen oder bezahlbare Wohnungen für junge Leute – Innenverdichtung löst also nicht den akuten Bedarf im Ort. Innenverdichtung wird deshalb nur dort vorsichtig vorangetrieben, wo sie Sinn macht.

- Die zum Teil verwilderte Fläche zwischen Möllner Landstraße (gegenüber dem Rathaus) und Postweg wollen wir gemeinsam mit den Eigentümern zu einem nachbarschaftsverträglichen Wohngebiet entwickeln. Das bedeutet für uns insbesondere, dass im nördlichen Bereich am Postweg niedrig und ohne Verschattung der umliegenden Reihenhäuser gebaut wird. Die Bebauung zur Möllner Landstraße hin muss attraktiv und passend zum umliegenden Straßenbild erfolgen.
- Im Flächennutzungsplan, der für die nächsten Jahrzehnte grob vorhält, welche Flächen im Ort wofür genutzt werden können, muss es Entwicklungsflächen für Wohnungsbau geben. Diese werden selbstverständlich nicht sofort bebaut und auch nicht mit „Hochhäusern“. Insbesondere die am besten für Wohnungsbau geeignete Fläche am Breedenweg wollen wir wieder in den Flächennutzungsplan aufnehmen.

# 3. MOBILITÄT IN OSTSTEINBEK

## DIE HERAUSFORDERUNG

- Der Autoverkehr im Ort belastet uns. Es gibt (gefühl) immer mehr Autos. Etliche Pendler aus den Nachbarorten fahren durch Oststeinbek. Auch innerorts gibt es viel Verkehr.
- Die Fahrradwege in Oststeinbek sind zum Teil extrem unsicher, unattraktiv und schlecht ausgebaut.
- Fuß- und Schulwege sind nicht immer sicher. Es gibt vermehrt Zwischenfälle mit Kindern, z.B. an der Kreuzung MöLa / Stormarnstraße.

## UNSERE LÖSUNG FÜR DIE ZUKUNFT

- Der öffentliche Nahverkehr wird massiv ausgebaut und verbessert. Die Takt-Planung der Buslinien wird künftig nicht nur nach dem derzeitigen sondern auch nach dem zukünftigen Bedarf ausgerichtet (es wird also großzügiger geplant). Regelmäßig überfüllte Busse gibt es nicht mehr. So werden immer mehr Menschen auf den Bus umsteigen. Die Qualität der Busse muss auch bei Subunternehmen stimmen – dies muss vor der nächsten Ausschreibung des Busnetzes gegenüber dem Landkreis kommuniziert werden.
- Die Gemeinde entwickelt gemeinsam mit Nachbarkommunen innovative Mobilitäts-Lösungen und beteiligt sich z.B. an der Erprobung von Sammeltaxis oder Quartiersbussen.
- Ein Konzept für einen sicheren Schulweg wird gemeinsam mit Eltern, Schule und Polizei erarbeitet. Die Wartezeiten für Fußgänger an den Ampeln an der MöLa muss

verkürzt werden, insbesondere zu Zeiten des Schulbeginns und Schulschlusses.

- Gute und sichere Fahrrad- und Fußwege abseits der Hauptstraßen machen es angenehm, sich im Ort zu bewegen. Die Fahrradwege werden besser ausgeschildert, sicherer geführt und baulich verbessert.
- Ein attraktiver Radschnellweg von der Steinfurter Allee bis nach Glinde wird in Kooperation mit Glinde sowie der Metropolregion gebaut, Fördermittel der Aktivregion dafür beantragt.
- Oststeinbek ist kooperativ und arbeitet bei der Lösung seines Verkehrsproblems aktiv mit Glinde und Hamburg zusammen.
- Oststeinbek und Havighorst werden mit einem sicheren und attraktiven Fuß- und Fahrradweg verbunden.
- Ein Leih-Rad-Konzept wird entwickelt („GemeindeRad Oststeinbek“).
- Ein Kreisverkehr an der Kreuzung Möllner Landstraße / Stormanstraße ist baulich machbar. Wir wollen prüfen, ob er den Verkehrsfluss erleichtern und den Autoverkehr bei geringerer Geschwindigkeit verstetigen kann und ob er sicherer für Fußgänger ist.
- Die Nutzung von Elektroautos reduziert Lärm und lokale Abgase. Wir wollen sie fördern und die bisherigen vier Ladeplätze auf insgesamt 12 öffentliche Ladesäulen in allen Teilen des Ortes ausbauen.

# 4. GRÜNES OSTSTEINBEK

## DIE HERAUSFORDERUNG

- Ein grüner Ort schafft Lebensqualität. Oststeinbek hat jedoch in den letzten Jahrzehnten keinerlei geordnete Politik für die Gestaltung von Grünanlagen und Naherholung betrieben.
- Nicht jeder hat einen eigenen Garten, aber alle möchten im Grünen leben.
- Unser Klima verändert sich. Kohle, Erdöl und Erdgas sind nur begrenzt vorhanden.

## UNSERE LÖSUNG FÜR DIE ZUKUNFT

- Oststeinbek wird zu einer Gartengemeinde. Parks und Biotope werden ökologisch verbessert und ausgebaut. Neubaugebiete erhalten attraktive Grünflächen. Grünzüge wie der Forellenbachpark und die Glinder Au werden aktiv ausgebaut und miteinander verbunden – dies wird auch im Flächennutzungsplan verankert.
- Um Oststeinbek und Havighorst herum werden Grüngürtel mit Wegen errichtet, durch die man sich zu Fuß und mit dem Rad gern bewegt.
- Wir sichern langfristig eine Feldmark ohne Durchgangsverkehr oder Umgehungsstraßen. Wir sichern die (wie bisher) relativ kleinräumige landwirtschaftliche Nutzung.
- Eine Umgehungsstraße im Norden des Ortes durch die Feldmark (Verlängerung Willinghusener Weg bis Kampstraße) lehnen wir ab. Sie würde die Feldmark zerstören und den Autoverkehr verstärken.
- Eigentümer großer und das Ortsbild prägender Bäume wollen wir bei

Baumpflegemaßnahmen finanziell unterstützen, um alte Bäume langfristig zu erhalten.

- Das Landschaftsschutzgebiet in Oststeinbek und Havighorst und insbesondere der regionale Grünzug zwischen den beiden Ortsteilen werden nicht angetastet.
- Die Gemeinde Oststeinbek pflanzt aktiv Wald an. Ausgleich für im Rahmen von Bauvorhaben entfernte Knicks o.ä. wird möglichst im Ort geschaffen.
- Ausgleichsflächen, die im Rahmen von Neubauvorhaben ausgewiesen werden mussten, werden auch umgesetzt!
- Auf der Grünfläche mit Rückhaltebecken Am Eich wird geprüft, ob die bestehenden Trampelpfade zu Wanderwegen ausgebaut und die Fläche ökologisch aufgewertet werden können.
- Auf dem östlichen Gelände des alten Schulhofes wollen wir nach Fertigstellung des Schulneubaus den Forellenbachpark erweitern.
- Die Gemeinde stellt sich auf die bevorstehenden Klimaveränderungen ein. Die Gemeinde bietet Beratung und Unterstützung bei Bauvorhaben an, um die Folgen Klimawandel-bedingter Wetterereignisse wie z.B. Starkregen oder lokale Stürme wie im Herbst 2017 zu verringern.
- Die Gemeinde senkt aktiv ihren Ausstoß von Treibhausgasen und bezieht ihre Energie aus regenerativen Quellen. Alle Gemeinde-Liegenschaften werden mit Ökostrom versorgt. Elektromobilität wird gefördert – der Fuhrpark der Gemeinde wird um weitere Elektrofahrzeuge ergänzt.

# 5. BÜRGER(INNEN)GEMEINDE OSTSTEINBEK

## DIE HERAUSFORDERUNG

- Menschen wollen selbst über den Ort und ihr Lebensumfeld mitentscheiden. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger wollen aktiv an politischen Entscheidungen mitwirken oder zumindest transparent und frühzeitig informiert werden. Immer weniger Menschen interessieren sich für klassische Parteistrukturen.
- Kinder und Jugendliche werden de facto kaum an politischen Entscheidungen beteiligt, obwohl dies gesetzlich vorgeschrieben ist.
- Oststeinbek fehlen soziale Mittelpunkte. Selbst eine geografische Ortsmitte ist schwer auszumachen.

## UNSERE LÖSUNG FÜR DIE ZUKUNFT

- Oststeinbeks Bürgerinnen und Bürger gestalten ihre Gemeinde aktiv selbst – wir wünschen uns politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger. Jeder stellt fest, dass er Teil eines großen Ganzen – seiner Gemeinde – ist. Kommunalpolitik ist transparent und für jeden nachvollziehbar. Wer sich engagieren will, kann das ohne große Hürden tun. Die Bürgerinnen und Bürger versammeln sich regelmäßig und stimmen über aktuelle Fragen ab. Die Gemeindeverwaltung weckt aktiv das Interesse der Bürgerinnen und Bürger am Geschehen im Ort.
- Instrumente der Bürgerbeteiligung werden aktiv genutzt, zum Beispiel bei besonders heiß diskutierten Themen in Form des Bürgerentscheids (bindende Abstimmung durch die Bürgerinnen und Bürger zu einzelnen Sachthemen) oder der offiziellen

Bürgerbefragung (Meinungsumfrage durch die Gemeindeverwaltung).

- Die Website der Gemeinde wird erneuert, benutzerfreundlich und modern gestaltet.
- Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wird realisiert. Der Jugendbeirat wird aktiv eingebunden und unterstützt, zusätzlich werden Jugendversammlungen zu bestimmten Themen einberufen.
- Havighorst bekommt wieder einen vernünftigen Mehrzweckraum oder ein Dorfgemeinschaftshaus, die Doppelnutzung im Kindergarten wird beendet. Perfekt wäre dieser in einem Neubau auf dem Gelände des Bauhofes zu realisieren, wenn dort Wohnungen entstehen.
- Das Ehrenamt wird weiter unterstützt. Die Förderung der Vereine wird nicht gekürzt.
- Einem neuen Kunstrasen-Fußballplatz in Havighorst stehen wir grundsätzlich offen gegenüber, allerdings muss hierzu ein Finanzierungskonzept erarbeitet werden, bei dem wesentliche Teile der notwendigen Mittel aus Sponsoring und Fördermitteln kommen.
- Oststeinbek hat weiterhin *eine* Feuerwehr mit *zwei* Feuerwehrhäusern. Havighorst erhält ein neues Feuerwehrhaus. Die Freiwilligen Feuerwehren kooperieren weiterhin dort, wo es Sinn macht, aber werden nicht zusammengelegt.
- Neubaugebiete werden nur noch mit einem sozialen Mittelpunkt geplant. Das kann eine Grünfläche, ein Platz, ein Raum sein. Der jeweilige Investor muss die Kosten hierfür tragen.
- Wohngebiete wollen wir attraktiv und belebt gestalten. Wenn neue Wohnhäuser gebaut werden, dürfen dort auch Vereine, ein Café oder ein Bäcker entstehen.
- Es gibt Treffpunkte, an denen man sich gern aufhält. Ein schöner Marktplatz, attraktive

Cafés und Kneipen in einer schönen Ortsmitte entstehen.

- Die Fußwegeverbindungen in der Ortsmitte werden verbessert, so dass man vom Rathaus bis zum Markt nicht an der Hauptstraße gehen muss. Insbesondere fehlt ein direkter Weg vom Kratzmann'schen Hof zum Marktplatz.
- Die öffentlichen Gebäude in Oststeinbek (Rathaus, Bücherei, Begegnungsstätte usw.) erhalten eine einheitliche, hochwertige Beschriftung mit Funktion bzw. Namen und Gemeindewappen.

# 6. SOLIDES OSTSTEINBEK

## DIE HERAUSFORDERUNG

- Steuereinnahmen sind die Grundlage für die sozialen und kulturellen Einrichtungen der Gemeinde sowie zahlreiche Leistungen der Verwaltung, die über das Pflichtprogramm hinaus gehen. Die Gemeinde Oststeinbek hat zwar seit Jahren gute Einnahmen aus der Gewerbesteuer, diese unterliegen jedoch konjunkturellen Schwankungen und nicht steuerbaren externen politischen Einflüssen (Umlagen, Steuerreformen).
- Die Kosten der Gemeinde steigen stark, vor allem für Personal und Kinderbetreuung. Zu Beginn der laufenden Wahlperiode hat die Finanzabteilung des Rathauses daher ein umfangreiches Verfahren zur Haushaltskonsolidierung angeschoben, das jedoch mangels politischen Willens im Sande verlaufen ist.
- Der Schulneubau wird eine ganz erhebliche finanzielle Herausforderung.
- Die für die Erneuerung der Gemeindestraßen ermittelten Kosten liegen bei weit mehr als 9 Millionen Euro. Hierfür fehlt bislang ein Finanzierungskonzept. Die CDU will die Mittel aus dem Gemeindehaushalt aufwenden, ohne zu sagen, was dafür gestrichen werden soll. Sie hat auch eine Erhöhung der Grundsteuer ins Gespräch gebracht, die nicht durchdacht ist. Das bedeutet aus unserer Sicht den Abschied der CDU von solider, seriöser Haushaltspolitik.
- Das Interesse der Wirtschaft am Standort Oststeinbek ist groß, aber es stehen z.Zt.

keine repräsentativen Büroflächen mehr zur Verfügung.

## UNSERE LÖSUNG FÜR DIE ZUKUNFT

- Oststeinbek ist weiterhin ein attraktiver Standort für Gewerbebetriebe. Es stehen neue Flächen für Bürogebäude zur Verfügung. Die Gemeinde wirkt aktiv darauf hin, dass Büroflächen entstehen.
- Nördlich des Breedenwegs – auf der sogenannten „Allianz-Fläche“ – sowie östlich des Gewerbegebiets zwischen Bergstücken und Golfplatz werden neue Flächen für nicht störende Dienstleistungsbetriebe geschaffen.
- Wirtschaftsbetriebe, die sich in Oststeinbek ansiedeln wollen, werden grundsätzlich mit offenen Armen empfangen und nicht von vornherein vergault (Stichwort: Sportsfreund Fitness). Verkehrs- und Lärmauswirkungen sind aber stets zu prüfen.
- Eine Erhöhung der Grundsteuer zur Finanzierung der Straßensanierung lehnen wir strikt ab. Sie belastet die Bürgerinnen und Bürger und sorgt für noch höhere Abgaben an Land und Kreis. Wir wollen auch keine Schulden machen, um Straßen zu sanieren. Der einzige Weg: Das Land muss sich an den Kosten des Straßenausbaus der Kommunen beteiligen.
- Die Veräußerung gemeindeeigener Flächen für den dringend nötigen Wohnungsbau (Langstücken, Brückenstraße, evtl. ein Teil des alten Schulhofes) kann als Nebeneffekt auch Einnahmen für die Gemeinde generieren.